

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **12 (1903)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.-, 3 Monate „ 2.50, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 8.-

Für das Ausland: (Porto inbegriffen) 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate „ 3.50, 6 Monate „ 6.-, 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Abonnements:

Pour la Suisse: 1 mois Fr. 1.-, 3 mois „ 2.50, 6 mois „ 4.50, 12 mois „ 8.-

Pour l'Étranger: (Port compris) 1 mois Fr. 1.25, 3 mois „ 3.50, 6 mois „ 6.-, 12 mois „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.

Aufnahmsgesuche.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Tit. Aktien-Gesellschaft Grand Hotel Brunnen in Brunnen (240), Tit. Aktien-Gesellschaft Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz (110), Herr N. Tarnutzer, Direktor des Sanatorium Schweizerhof, Davos-Platz (persönliches Mitglied.), Hr. Karl Sommer, Hotel Sommer, Lugano-Paradiso (48).

Neujahrsgratulationen.

Seit Jahren hat sich, unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zereimonellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebigen grossen oder kleinen Betrag zu gunsten obgenannter Schule, welche diesen Herbst ihren elften Kurs begonnen hat, an die Redaktion der 'Hotel-Revue' in Basel einzusenden.

Die Spender werden im Organ veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Zürich, den 4. Dezember 1903. Schweizer Hotelier-Verein, Der Präsident: F. Morlock.

Souhais de Nouvelle-Année.

Depuis nombre d'années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'AN moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'École professionnelle. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'Hotel-Revue toute somme qui leur plaira d'offrir en faveur de cette pratique institution qui a ouverte cet automne son onzième cours.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonéré de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Zürich, le 4 Décembre 1903.

Société Suisse des Hôteliers, Le Président: F. Morlock.

Die Redaktion glaubt im Sinne aller Mitglieder zu handeln, wenn sie in erster Linie denjenigen Herren, die als Lehrer ihre Zeit und Kenntnisse in den Dienst der Fachschule stellen, als von den Neujahrsgratulationen entbunden aufführt, auch wenn sie nicht noch ihr besonderes Scherlein beisteuern. Ihnen verdankt die Schule ihr Zustandekommen und ihre gedeihliche Entwicklung, also mehr, als mit einigen Ziffern ausgedrückt werden könnte.

Es sind dies die Herren:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy (20), Rauch A., Hotel du Grand Pont, Lausanne (20), Schmidt J. A., Hotel Beau-Site, Lausanne (20).

Bis zum 5. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées jusqu'au 5 Décembre:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Hr. Balzari F., Hotel Métropole, Mailand (20), Bertolini L., Hotel Europe, Mailand (20), Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern (20), Elwert P., Hotel Grande Bretagne, Mailand (20).

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Hr. Erne M., Hotel Schrieder, Basel (20), Flück C., Basel (20), Kracht G., Hotel Baur au Lac, Zürich (20), Otto P., Hotel Viktoria, Basel (20), Spatz J., Grand Hôtel de Milan, Milan (20).

Vom 5. bis zum 11. Dezember eingegangene Beiträge: Sommes versées du 5 au 11 décembre:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes MM. Balli & Cie., Grand Hôtel, Locarno (20), HH. Boller Gebr., Hotel Victoria, Zürich (20), Hr. Breuer J., Royal Hotel, Clarendon (10), Dietschy J.-V., Hôtel des Salines und Hotel Dietschy, Rheinfelden (20), Gredig A. Sohn, Fluela-Posthotel, Davos-Dorf (10), Heim G., Hôtel National, Strassburg (20), Fam. Hirschi, Hotel Interlaken, Interlaken (10), Hr. Hornbacher G., Hotel Engadinerhof, St. Moritz-Bad (20), Kraft G., Grand Hôtel d'Italie, Florenz (20), Landsee C., Hotel Tiro, Innsbruck (12), Morlock F., Zürich (10), Seibel H., Hotel Alpenrose, Beatenberg u. Hotel de la Méditerranée, San Remo (20), Wolf C., Hotel Riesen, Schaffhausen (20), Zähringer Ad., Hotel Balance, Luzern (15).

Summa Fr. 387 50

Zur Ruhetagsverordnung der Hotel-Angestellten.

Die waadtländische Regierung hat bekanntlich unlängst eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, deren Bestimmungen denjenigen Angestellten und Arbeitern zu Gute kommen sollen, die dem Fabrikgesetz vom Jahr 1877 nicht unterstehen. Diese Vorlage beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Frage der Gewährung von Ruhezeiten. Obschon nun der vom Gesetzgeber beabsichtigte Zweck an und für sich ein guter ist, muss die Hotelindustrie gegen die Novelle Stellung nehmen, weil diese mit den Bedürfnissen des Gasthofbetriebes keineswegs im Einklang steht und weil deren Verwirklichung den Hotelbesitzern unbedingt Inkonvenienzen aller Art bereiten würde. Besagter Entwurf ist zwar einstweilen ad acta gelegt worden, weil verschiedene Interessenverbände in Petitionen auf die Unausführbarkeit der neuen Bestimmungen aufmerksam gemacht haben. Die gesetzgebende Behörde, in diesem Falle der Grosse Rat des Kantons Waadt, wird also kaum vor dem nächsten Frühjahr in die Lage kommen, die Beratung der Vorlage vorzunehmen, wobei abzuwarten ist, ob er nicht die Meinung des Grossen Rates des Kantons Neuchâtel teilen wird, der das Ruhetagsgesetz nach der dritten Lesung verworfen hat.

In verdankenswerter Weise hatte Herr Bettex, Redakteur in Montreux, in einer Artikelserie die Missverhältnisse, die aus der Annahme der Vorlage für den Hotelbetrieb resultieren müssten, behandelt und zwar vom Standpunkt der Hotelbesitzer, wobei er ausdrücklich betonte, dass die Hoteliers keineswegs das Gesetz bekämpfen wollen, sondern dass sie nur eine ihrem Geschäftsbetrieb angepasste Spezialverordnung wünschen. Herr Bettex ist seiner Ausführungen wegen von den verschiedenen Organen der Hotelangestelltenverbände masslos angegriffen worden, was ja allerdings zu erwarten war. Neuerdings verbreiten die drei schweizerischen Vereine: Union Helvetia, Genfer Verein und Union Ganymed ein Flugblatt an die Presse mit dem Ersuchen um Abdruck desselben. Merkwürdigerweise ist auch an uns diese Zumutung gestellt worden, obschon die Absender genau wissen konnten, dass von einer Reproduktion ihrer Darlegung in unserm Blatte nicht die Rede sein kann, da wir die gegenteiligen Interessen zu vertreten haben. Abgesehen davon, ist aber die Entgegnung auf die Artikel des Herrn Bettex in einem solchen Tone gehalten, dass eine Verwendung derselben in einem öffent-

lichen Organ zum vornherein ausgeschlossen erscheint.

In der ganzen Angelegenheit will uns nur der eine Umstand lobenswert erscheinen, dass die drei Vereine, die sonst das Jahr hindurch sich gegenseitig in den Haaren liegen, diesmal einmütig vorgehen.

Um auf einige Punkte des Flugblattes einzutreten, sei zunächst darauf hingewiesen, dass es keine leere Phrase ist, wenn behauptet wird, dass die Hotelangestellten in der Hochsaison keineswegs auf Freitage reflektieren; dies in ihrem urreigensten Interesse nicht, weil sie genau wissen, dass die Hochsaison auch die Zeit ihrer Ernte ist und weil sie nachher, wenn der Fremdenstrom flau geworden, noch genügend Zeit haben, ihre Erholung ins Auge zu fassen.

Dass dieser Standpunkt von den Hotelangestellten geteilt wird, geht neuerdings aus einer in der 'Union Helvetia' veröffentlichten Korrespondenz aus Florenz hervor, die sich in Bezug auf die gegenwärtig beim italienischen Parlament anhängige Gesetzesvorlage (siehe auch unsern heutigen Artikel: 'Ein nettes Gesetz') folgendermassen aussert: 'Für Hotelangestellte, die auf das Trinkgeld angewiesen sind, wäre diese Regelung nicht nach Wunsch, für den Prinzipal sehr unangenehm.'

Als ganz neuer Punkt der Entgegnung stellt sich der Passus heraus, in dem behauptet wird, es könnten genug Beispiele angeführt werden, wo in Deutschland nach der Einführung des Ruhetagsgesetzes Hotels bis zu 150 Zimmern durch Mehrinstellung von nur einem einzigen Keller allen Anforderungen gerecht zu werden vermocht hätten. Die Verfasser der Entgegnung haben leider vergessen, mit Namen solcher Etablissements aufzuwarten; haben sie dies vielleicht unterlassen, weil ihnen gar keine solche Beispiele bekannt waren? Wenn die Urheber der Campaigne gegen Herrn Bettex mit den seit der neuen deutschen Verordnung eingetretenen Verhältnissen so genau vertraut wären, wie sie glauben machen wollen, so würde ihnen nicht entgangen sein, dass die deutsche Hotelindustrie seit Inkrafttreten der Verordnung in eine fatale Aera der Prozesse eingetreten ist und dass die aus diesen Fragen resultierenden gerichtlichen Streitigkeiten leider an der Tagesordnung sind.

Es wird Herrn Bettex ferner vorgehalten, er sei ein schlecht informierter Verteidiger der Sache. Dieser Vorwurf fällt aber auf den oder die Verfasser des Schriftstückes zurück, die immer exemplifizieren und Behauptungen aufstellen, ohne mit bestimmten Tatsachen und Namen aufwarten zu können.

Der Passus, der von der Gleichstellung der Dienstboten und der Hotelangestellten spricht, darf als missige Wortklauberei bezeichnet werden, wobei die Anrufung des Schweizer Hotelier-Vereins als verunglücktes Experiment erscheint.

Wenn übrigens die Hotelangestellten auf eine geschickte Vertretung ihrer Interessen Gewicht zu legen wünschen, so werden sie gut daran tun, sich für die Zukunft nach einem bessern Anwalt, als dem Verfasser der erwähnten Entgegnung umzusehen, im andern Fall eine in jener Schreibweise gehaltene Petition in Lausanne höchstens mit Achselzucken aufgenommen würde.

Im Hinblick auf die Gewährung der Freizeiten ist endlich zu bemerken, dass im Falle es dem Hotelpersonal gelingen sollte, seinen Willen durchzusetzen, dieses Gesetz selbst ein zweischneidiges Schwert bilden würde. Mancher Hotelbesitzer hat nämlich in Bezug auf die Freizeiten schon unliebsame Erfahrungen machen müssen. Es kommt beim männlichen Personal oft vor, dass die Arbeitsleistungen und die Arbeitskraft nach dem Ausgagtag nicht in dem wünschenswerten Verhältnis zu den Anfor-

derungen der zu verrichtenden Arbeit stehen. Auch hier können wir uns auf die oben erwähnte Korrespondenz der 'Union Helvetia' berufen, wo der Verfasser schreibt: 'Ich würde diese Ruhe lieber zu Hause machen, als jede Woche 36 Stunden in einer Trattoria.' Es ist doch gewiss bezeichnend, dass jener Hotelangestellte die Gefahren einer 36stündigen Ruhepause klar erkennt. Freilich wird nicht Jeder so unbefangen sein, um eine solche Selbstkritik auszuüben.

Der gerügte Umstand ist für den Prinzipal selbst höchst unangenehm, bringt aber auch für den Angestellten manchmal recht üble Folgen mit sich. So erinnern wir uns in deutschen Blättern schon wiederholt gelesen zu haben, dass einer Verordung gemäss ein solcher Zustand als sofortiger Entlassungsgrund gelten kann. Noch schlimmer steht es betr. Auszeit im Hinblick auf das weibliche Personal; hier fällt nicht nur die eigene Verantwortlichkeit in Betracht, sondern es handelt sich auch um diejenige des Prinzipals.

Soviel für heute! Es bleibt nun abzuwarten, welche Stellung der Grosse Rat des Kantons Waadt in dieser Frage einnehmen wird. Dass die Gesetzgeber auch in anderen Staaten nicht immer mit den Verhältnissen derjenigen, für die die Gesetze erlassen werden, hinlänglich vertraut sind, beweist das Vorgehen der italienischen Kamern, das an anderer Stelle dieses Blattes unter dem Titel 'Ein nettes Gesetz' von einem Korrespondenten beleuchtet wird. Auch wir werden wohl noch des öftern Gelegenheit haben, die Ruhetagsfrage in der 'Hotel-Revue' zu behandeln.

Ein „nettes“ Gesetz.

(Korrespondenz aus Italien).

Es ist bewunderungswürdig, was die vom heiligen Feuer wahrer Menschlichkeit durchtränkten Seelen der italienischen Abgeordneten, Valgo „Onorevoli“ zum Heile der zukünftigen Generationen sowie der gegenwärtig so bedrückten Menschenklassen ausbrüten. Ein in Aussicht stehendes „nettes“ Gesetz beunruhigt heute mit Recht die Gemüter der Hoteliers in Italien.

Mit dem 1. Mai soll die 'Legge del riposo festivo' in Kraft treten, nach welcher alle Arbeitgeber ohne Ausnahme gezwungen sind, ihren Beamten, Angestellten oder Arbeitern wöchentlich eine ununterbrochene Ruhepause von 36 Stunden zu gewähren, ja man möchte fast sagen, unter Umständen aufzudringen. In Hotels und andern Geschäften mit fortgesetzter Arbeit sollen in regelmässiger Turnus die Angestellten sich ihres wöchentlichen Ruhezeiten erfreuen können; zu diesem Zweck werden speziell ernannte Arbeitsinspektoren über die genaue Ausführung dieser Vorschriften strengstens wachen. Eine allen Beteiligten und vor allem dem Inspektor zugängliche Tabelle soll jeden Interessierten in Stand setzen, sich stets orientieren und seine Verfügungen zur Zeit treffen zu können. Wehe dem Arbeitgeber oder Angestellten, der diese Vorschriften umgehen wollte. Eine Busse von 5—20 Fr. „pro Kopf“, bei jedem Wiederholungsfall entsprechend höher, soll den guten Hotelier von der Ernsthaftigkeit des Gesetzes überzeugen.

Bis jetzt hat der italienische Hotelierverein vergebens die Kommission der Kamern, die sich mit dieser Gesetzesvorlage beschäftigt, dahin zu bringen versucht, für die Hotelangestellten eine spezielle Kategorie zu bilden und den Hoteliers zu gestatten, ihren Leuten die verlangte Ruhezeit nach Schluss der Saison oder zu sonst unangünstigen Geschäftszeiten in Form von Ferien

zu gewähren. Ebenso fruchtlos war die Darlegung der Tatsache, dass ein solches Gesetz kein Bedürfnis für die Hotelangestellten sei, dass im Gegenteil denselben daraus grösstere Nachteile denn Vorteile erwachsen würden.

Die Ehrenwerten wollen davon nichts wissen und berufen sich auf die Antwort einer Vereinigung von Restaurants- und Café-Kellnern, die selbstverständlich mit dieser Verordnung sympathisieren.

Die Nachteile und Schwierigkeiten, die ein solches Gesetz für die Hoteliers selbst mit sich bringen wird, aufzuklären, ist hier unnötig. Man denke sich nur tagtäglich ein Siebental seiner Angestellten gezwungen, während 36 Stunden nichts zu tun. Sie über diese Zeit im Hause zu behalten, zu ernähren, zu beherbergen und — zu besolden, wird man doch dem liebenswürdigsten Wirt nicht zumuten.

Hoffen wir, dass die erneuerten Versuche des italienischen Hotelier-Vereins eine Ausnahme zu erlangen, von Erfolg gekrönt seien, ehe die Kammern die Vorlage, die ja für andere Geschäftszweige gewiss ihre Berechtigung hat, zum Gesetz erheben.

Ein solches würde in der jetzigen Form einen neuen Beweis der unverzeihlichen Unwissenheit gewisser Gesetzgeber und der Vernachlässigung berechtigter Interessen eines wichtigen Standes liefern, der alles Dagewesene weit überflügelt. E. Bz.

Wozu?

Schon wieder ist ein neuer Wohltäter der Hotelindustrie aufgetaucht. Ein Hr. Dr. V. Schlauch von Linden, Direktor der ersten internationalen Pension-Vereinigung in München, Waltherstrasse 32, sendet verschiedene Drucksachen in die Welt hinaus, die alle auf das eine Ziel hinlaufen: Eintritt der Pensioninhaber in obige „erste internationale Pension-Vereinigung.“ Dieser Spass kostet denjenigen, der anbittet, nur 12 Franken. Dafür bietet aber Herr Dr. Schlauch eine nach seiner Ansicht grosse Menge von Vorteilen. So müssen sich die Mitglieder der Vereinigung gegenseitig empfehlen. Dabei erlangt die empfehlende Pension durch die Empfehlung einen Anspruch auf 10% der Rechnung, welche dem überwiesenen Gäste bei der empfohlenen Pension gelegentlich seines ersten Aufenthaltes und auf 3% der Rechnung, welche ihm innerhalb der nächsten 3 Jahre erwächst. Zur Erreichung des Zweckes der Vereinigung sollen noch folgende Mittel dienen:

1. gegenseitige Empfehlung und Information,
2. gemeinsame Reklame,
3. Meinungsaustausch über gemeinsame Angelegenheiten, zeitweilige Zusammenkünfte und gemeinschaftliche Studienreisen, und
4. fachmännische Beratung und Erteilung von Auskünften durch die Geschäftsstelle.

Abgesehen von dem sehr seltsamen und komplizierten gegenseitigen Rechnungsverhältnis scheint uns die Durchführung obiger Postulate eine sehr problematische Geschichte zu sein. Für jene Bestrebungen einzutreten, ist doch wohl in erster Linie Sache der Hotelier-Vereine, an deren Spitze Männer stehen, die ihre Arbeitskraft und ihre Erfahrungen selbstlos in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen. Wenn eine einzelne Person auf dem Privatwege ein solches Unternehmen in's Leben ruft, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dass dieser Person das Interesse einer Berufsgenossenschaft weit weniger am Herzen liegt, als die Absicht, für die eigene Tasche Geld zu erwerben. Auch die in § 1 des versandten Circulars festgelegte Bestimmung, dass in jeder Stadt, bzw. an jedem Fremdenplatz nur eine Pension der Vereinigung angehören könne, will uns nicht recht einleuchten. Wir nehmen vielmehr an, Herr Dr. Schlauch werde die zwölf Franken annehmen, von wem es auch sei.

Wir sind fest überzeugt, dass eine Annahme der Offerte den Geschäftsinhabern zum Mindesten keinen Nutzen einbringen werde, überlassen es aber dem Einzelnen, in der Angelegenheit nach seinem Gutdünken zu handeln.

LETTRE DE PARIS.

Monsieur Duplan, chef de l'Agence des Chemins de fer fédéraux, ayant la bonté de se mettre à la disposition des membres de notre société pour tout renseignement concernant la publicité en France, nous nous empressons de lui envoyer nos plus sincères remerciements et publions avec plaisir la lettre qu'il a bien voulu nous adresser à ce sujet:

Paris le 4 décembre 1903.

Je lis chaque semaine avec intérêt la *Revue des Hôtels*, notamment les articles relatifs à la publicité et à la réclame effectuées par les hôtels de notre pays.

A ce propos, je vous dirai que je remarque souvent ici des annonces dont on ne peut attendre aucun bon résultat; les unes sont insérées dans des journaux insignifiants ou dans des publications absolument inconnues, feuilles éphémères créées pour prendre de la publicité et qui n'ont pas de lecteurs; ailleurs ce sont des affiches mal placées et posées dans des quartiers où n'habite nullement la clientèle de nos hôtels; dans ce domaine les chevaliers d'industrie que vous signalez fréquemment font sans doute de nombreuses dupes. En général, moins une publicité est bonne et plus la commission de l'intermédiaire est élevée, ce dernier est alors d'autant plus insistant et il finit souvent par arracher un ordre à la lassitude de son interlocuteur. La publicité mal faite ne sert à rien; elle peut être plutôt nuisible et, en tout cas, c'est de l'argent jeté par la fenêtre.

Comme j'ai déjà eu l'occasion de vous le dire, j'estime que la prospérité de nos hôtels est intimement liée à celle de toute l'industrie des transports; il n'y a pas seulement à considérer, au point de vue des chemins de fer, les billets vendus aux voyageurs, mais encore tout le trafic de ce qui est nécessaire à la vie des hôtels, c'est-à-dire les denrées de consommation, le mobilier, les matériaux de construction, etc., etc. L'affluence des étrangers en Suisse est une des sources les plus importantes de nos revenus généraux; il importe donc, à mon avis, aussi bien dans l'intérêt des chemins de fer que dans celui de nos hôtels, de ne pas laisser se tarir cette source qui répand la vie et le bien-être dans le pays tout entier, depuis nos grandes villes jusqu'aux plus hautes vallées de nos montagnes.

J'estime donc ne pas sortir de mon rôle en me mettant à votre disposition ainsi qu'à celle des membres de la Société Suisse des Hôtels, pour leur fournir ou leur procurer des renseignements impartiaux au sujet de la publicité qu'ils désireraient effectuer en France, en tenant compte de leurs ressources et du milieu où peut se recruter leur clientèle. Il va sans dire que je ne saurais me charger de faire moi-même cette publicité, ce qui ne serait pas compatible avec mes fonctions, mais à l'occasion un conseil ou un renseignement peuvent être utiles et éviter aux intéressés de fausses dépenses en tombant dans les pièges qui leur sont tendus; tel est simplement le but de ma lettre.

Je n'ai pas besoin de vous dire qu'en ce domaine comme en tout autre les services de l'Agence sont absolument gratuits; je serai heureux si je puis rendre quelques services à une industrie qui a solidement fondé l'universelle réputation de nos hôtels et qui contribue, en première ligne, à la prospérité de notre pays. Agréez, cher Monsieur, les assurances de mes sentiments très dévoués.

Duplan

Chef de l'Agence des Chemins de fer fédéraux
58 Boulevard Haussmann.

A la „Revue Suisse des Hôtels“.

A la petite polémique qui s'est engagée entre nous, il nous importe d'ajouter quelques mots pour la clore aimablement et pour dissiper tout mal entendu que nous serions les premiers à regretter; car très sincèrement nous voulons vivre en très bonne intelligence avec la *Revue*

et les Hoteliers dont elle est le porte-parole. Nous sommes et voulons demeurer amis.

Nous considérons que l'Industrie des Hôtels en Suisse est très heureusement exploitée. Dans bien des cas nous la prenons comme modèle. La preuve c'est que dans notre premier article et dans trois passages différents nous citons, à titre d'exemple, les réformes et améliorations obtenues par Messieurs les Hoteliers suisses.

Il est donc matériellement impossible que nous ayons voulu considérer nos voisins comme des concurrents ou des adversaires.

Loin de nous cette pensée qui est contraire à nos statuts, au but de notre association et à nos intérêts communs.

Nous tenons au contraire à répéter qu'il n'existe chez nous, Hoteliers Français, Italiens et Suisses qu'une parfaite solidarité et une bonne camaraderie professionnelle; Quand nous trouverons des bonnes réformes chez nos voisins, nous nous empressons de les mettre en pratique, très heureux si, de leur côté, nos voisins veulent en faire de même.

Nous prions donc la *Revue suisse des Hôtels* de vouloir bien nous donner acte de cette déclaration qui mettra fin à une polémique inutile et à des malentendus qui ne doivent pas exister entre confrères dont le seul but doit être la prospérité de la corporation des Hoteliers, tant Suisse, qu'Italienne et Française.

La Rédaction de l'*Industrie Hôtelière*
à Thonon.

Partageant le désir de la Rédaction de l'*Industrie Hôtelière* de vivre en parfaite solidarité avec nos voisins, nous avons inséré sa correspondance conciliante et considérons volontiers, par ce fait, l'incident clos.

La Rédaction de la
Revue Suisse des Hôtels.



Vulpera. Die Direktion des Hotel Waldhaus-Vulpera ist für die nächste Saison Herrn Binggeli, bisherigem Chef de réception im gleichen Etablissement übertragen worden.

1893er Waadtländer. Die Versteigerung der Weine von Vevey vom Jahre 1903 ergab folgende Preise: Hospital durchschnittlich 62,4, Gonelles 79,5 per Liter (weisses).

Servierkurse des Schweizer Wirtvereins. Zum händigen Lehrer für Servierkurse wurde von der Kommission für Berufsbildung des Wirtvereins gewählt Herr H. Regli, bisheriger Inhaber des Hotel Bären in Baden.

Thun. Mit Rücksicht auf den stattgehabten Direktionswechsel beim Thunerhof ersucht uns Herr B. B. Diethelm aus Luzern mitzuteilen, dass er auch wie vor die Direktion des Hotel Bellevue in Thun inne hat.

Locarno. Die Direktion des Hotel du Lac hat am 1. Dezember Herr G. Mantel, bisher Oberkellner im Hotel National, Genf, übernommen. Wegen Änderungen und Verbesserungen wird das Hotel bis Ende Januar 1904 geschlossen bleiben.

Verurteilter Hoteldieb. Das Genfer Schwurgericht verurteilte ein Individuum, namens Agellias, welcher unter verschiedenen Namen eine Reihe von Diebstählen begangen hat und sich namentlich als Hoteldieb in Genf, Montreux und Interlaken berichtigt gemacht hat, auf 6 Jahren Zuchthaus.

Montreux. Der neueste Neubau zu dem Hotel-Restaurant Tonhalle, der seit seiner Eröffnung im Frühjahr nur in Appartements privés vermietet war, soll im nächsten Frühjahr unter dem Namen Hotel Splendid dem allgemeinen Betrieb übergeben werden. Das Etablissement wird 90 Fremdenbetten aufweisen.

Bern. Nachdem das Hotel de la Poste bereits letztes Jahr um ein Stockwerk erhöht worden ist, wurde neuerdings wieder eine Vergrößerung des Etablissements vorgenommen, und zwar durch die Einrichtung eines Dreiwirtel des Gartens umfassen- den modernen Café-Restaurants mit Billardsaal im Souterrain. Das Hotel hat ferner durch die Anbringung eines architektonisch wirksamen Entree-Portales auch nach aussen eine Verschönerung erfahren.

Einführung des Winterbetriebs. Im Berner Oberland sind neuerdings einige Hotels für den Winterbetrieb eingerichtet worden; so das Hotel Falken in Wengen, wo eine Eisbahn erstellt wird; dann wurde das Hotel Steinbock und teilweise auch das Hotel Staubach in Lauterbrunnen hierfür mit Heizungseinrichtung und zweckmässigen Bauänderungen ausgerüstet. Herr A. Gurtner hat seine schon letzten Winter angelegte Eisbahn beträchtlich erweitern lassen.

Zürich. Herr J. Hardmeier-Jenny, der bekannte und geschätzte Zürcher Dichter, der, wie sich die Teilhaber an der letzten Generalversammlung noch mit Vergnügen erinnern werden, auch diesen Anlass mit den Gaben seiner Muse verschönt hat, feierte am 7. ds. im engsten Familienkreise und bei bester Gesundheit seinen 78. Geburtstag. Herr Hardmeier trägt sein hohes Alter auf rüstigen Schultern und liegt mit seltener Frische seinen täglichen literarischen Arbeiten ob. Auch wir schliessen uns den Glückwünschen zu seinem 78. Wiegenfest an.

Weggis. Die Interessenten des dortigen Fremdenverkehrs beschlossen laut „Luz. Tglb.“ auf dem Platz Weggis eine Kurkarte einzuführen, aus deren Ertrag eine Kurkapelle für die Dauer vom 1. Juni bis 15. September zu engagieren ist. Die Finanzierung ist gesichert und ermöglicht die Anstellung eines Orchesters von 16 Mann. Da Weggis noch keinen Kurort oder Kursaal besitzt, so wird die Kapelle in einem festzustellenden Turn- und Spielplatz in einem der Hotels und Pensionen, sowie auf öffentlichen Plätzen und auf dem See spielen.

Schadenersatz beim Todestfall in einem Gasthaus. Die Klage eines deutschen Hotelwirts gegen die Erben eines im Hotel an Verhalsung verstorbenen Gastes auf Ersatz des infolge der Bestattung, Neutapezierung und Reinigung, sowie zehntägigen Nichtgebrauchs des Sterbezimmers entstandenen Schadens wurde abgewiesen. Die Berufung hatte keinen Erfolg. Aus den Gründen des Kammergerichts teilt „Sufferts Archiv“ mit: „Das Desaster und Neutapezierung des Zimmers oder die Reinigung des Teppichs etc. war keine von sanitären Standpunkt aus gebotene Massregel. Gemeinhin werden solche Massregeln nur dann angewendet, wenn der Erkrankte mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gewesen war, oder wenn er wenigstens ein längeres Krankheitslager durchzumachen gehabt hätte. Der Kläger kann deshalb die Unkosten, die seine Massregeln verursacht haben, nicht den Beklagten aufbürden.“

Unlauterer Wettbewerb. Der Dezemberwind hat uns ein verschlossenes Couvert auf den Redaktionstisch geweht, das einen Prospekt der Pension Villa Ch. in Davos-Platz birgt. Wenn ein Geschäft Reklame macht, so ist das an und für sich nichts unlauteeres. Sehr unlauteer ist dagegen die Art und Weise, wie die Pension Villa Ch. auf den Gästefang ausgeht. Dort wird nämlich die Davoser Fremdenliste zur Hand genommen, die Namen der Kurgäste in den übrigen Hotels herausnotiert und an letztere eben jener Prospekt adressiert, der eine verblühte Einladung enthält, das einmahl gewählte Absteigequartier zu verlassen und dafür der Pension Villa Ch. sein Wohl und Wehe anzuvertrauen. Es ist dies ein Akt, der von wenig kollegialer Gesinnung zeugt. Hoffentlich wird mit dieser Kritik dem unlauteeren Spiel ein Ende gemacht. Damit nicht etwa das Hotel, in welchem der Empfänger des Briefes gewohnt hat, der Unterschlagung verdächtig erscheint, sei hier mitgeteilt, dass der Redakteur dieses Blattes sich einige Tage in Davos aufgehalten hat, in der Fremdenliste jedoch, aus Opportunitätsgründen, mit einem Pseudonym figurirte, und auf diese Weise rechtmässiger Empfänger des Briefes wurde.

Der Schwan auf der Dinartafel. Ort der Handlung: ein vornehmes Westendrestaurant in London. Um einen Tisch gruppiert, auf dem aus Blumen kleine elektrische buntpurpurne Flammen hervorleuchten, sitzen acht Herren, die das „wie“ aussprechen, also zur Elite der englischen Gesellschaft gehören. Zeit der Handlung: 8 Uhr 30 Min. Die Auster sind gegessen, turtle clear auch; eben verschwindet das Skelet eines Turbot. Die Musik spielt den Beistackwalzer. Man eilt von Genuss zu Genuss. Sinig ertönt zum Römischen Punsch eine Serenade von Praga. Und nun wird still, lautlos still um den Tisch. Der junge Lord Warren kniff das Monopole in das Auge und will eben „O-ah“ sagen. Da stimmt das Orchester das Schwanenlied an. „Lohengrin“ an. Wie ein Zauberschlag öffnet sich die Tür und herein schwebt der Wundervogel, aber allerdings gebraten. Der schlank Hals wird von einem Draht in der natürlichen Lage gehalten, der jetzt brünnliche Körper mit der knusprigen Haut ruht auf einem Kanapee von Trüffeln und während Lohengrin klagend seine Abschiedsworte dem Schwane nachruft, ergreift Josef, die Perle aller Maitres d'hôtels, das sagenumwobene Tier und tranchiert es so feierlich, als ob er aus seinem Innern wahrzagen würde. Ein Blick auf das Menu belehrt uns, dass dieser Schwan, ein junges Tier, aus Norwich stammt, wo es mit Mais gemästet worden ist, und dass der Genuss dieser neuesten Modespeise mit obligater Musikbegleitung 100 Fr. kostet.



Es wird vor einem gewissen Costa J. Yanno gewarnt, der sich in verschiedenen Hotels des Sidens als Direktor des Hotel de Rome in Berlin vorstellte und am Ende seiner Unterredung bei den betr. Hoteliers Pumpversuche anstellte. Auf eine telegraphische Information beim Besitzer des Hotel de Rome in Berlin lief der Bescheid ein, dass Yanno dort nicht Angestellter sei, dagegen von der Berliner Polizei wegen Unterschlagung gesucht werde.

Hiezu eine Beilage.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Plüsch u. Sammt 90 Cts.
bis Fr. 25.00 per Meter — seid. Mantelplüsch — sowie stets das Neueste in schwarzer, weisser u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Fr. 25. — per Meter glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
Seiden-Damaste v. Fr. 1.30 — Fr. 25. — Ball-Seide v. 95 Cts. — Fr. 25. —
Seiden-Bastkleider p. Robe „16.80 — 85. — Braut-Seide „95 — „25. —
Foulard-Seide bedruckt „95 Cts. — „5.80 Blousen-Seide „95 — „25. —
per Meter. — Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden Fabrikant, Zürich.

Küchenchef
tüchtiger, erfahrener Fachmann wünscht baldmöglichst seine Stelle zu ändern. Riviera bevorzugt. Prima Referenzen über langjährige Leistungen u. Dienstzeit zur Verfügung. Gebl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre H. 1595 R.

Baldun Weisser, Basel
Mechanische Werkstätte
und Spezialgeschäft von technischen Einrichtungen für Hotels.
Badezimmer-Einrichtungen in jeder Ausführung.
Komplette Küchen-Einrichtungen, Warmwasserbereitung von Kochherd oder mit separater Heizung sowie alle in das Gebiet einschlägigen Arbeiten.
Gewissenhafte u. fachgemässe Ausführung.

Malaga-Kellereien
von
Alfred Zweifel in Lenzburg
(Eldg. Zoll-Niederlage)
Spezial-Geschäft und Lager authentischer
Malaga-Weine
Insel Madeira (auch Koch-Weine)
Jerez (Sherry) — Oporto
Marsala — Cognac
Versandt in Original-Fässern und Flaschen.
Seit Jahren in vielen ersten Etablissements eingeführt.
Export nach dem Ausland ab obigem Zoll-Lager.

Für Hotels.
Tüchtiger junger Hotelier, verheiratet, sucht die Führung eines kleineren Hotels zu übernehmen. Derselbe würde eventuell auch Vertrauensstelle in grossem Hotel und seine Frau eine solche als Etage- oder Officegouvernante annehmen. Beide sind der 3 Hauptsprachen mächtig. Prima Referenzen. Eintritt könnte sofort oder später geschehen. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H. 1598 R.

Hôtelier suisse
cherche associé
pour louer bonne maison (ou ordre pour la saison ou pour l'année). Capital de Fr. environ 45 mille. Ecrire à l'adm. du journal sous chiffre H. 1586 R.

Hotels, Restaurants,

überhaupt alle umfangreicheren Küchenbetriebe verwenden mit großem Vorteil

MAGGI'S Suppen- u. Speisen-WÜRZE,

alkoholfrei und vielfach preisgekrönt.

Durch geringen Zusatz — beim Anrühren beigelegt — werden schwache Suppen, Bouillon, Gemüse, Saucen, Fleischgerichte, Salate u. s. w. augenblicklich überraschend gut und kräftig im Geschmack. Vorteilhaftester Bezug in Flaschen Nr. 5. — Maggi's Suppen- und Speisen-Würze ist sehr ausgiebig. **Nicht überwürzen**, sondern stets den Eigengeschmack der Speisen wahren. 1498

Nach Deutschland!

Weihnachts-Geschenke.

Durch mein schon seit 28 Jahren in St. Ludwig bestehendes

Cigarren- und Cigaretten-Importgeschäft

(in gleich bedeutendem Umfange wie in Basel)

werden Aufträge zur **prompten und zollfreien** Erledigung für ganz Deutschland übernommen. Gefällige Bestellungen beliebe man an das Hauptgeschäft

Habana-Haus, Eisengasse, Basel zu richten.

1602 **Max Oettinger, zum Habana-Haus**
BASEL (SCHWEIZ) ST. LUDWIG (ELSASS)

Direktion oder Pacht.

Deutscher Hotelier, verheiratet, 35 Jahre alt, Besitzer eines grösseren, erstklassigen und flottgehenden Saison-Geschäftes in Italien, sucht für den Sommer **Direktion oder Pacht** eines ebensolchen Hotels, mit kurzer Saison-Dauer. Perfekte Sprachkenntnisse, gut präsentierend und in allen Fächern des Hotelbetriebes routiniert. Kennt die schweizerischen Verhältnisse durch langjährigen Aufenthalt und hat gute Konnexionen. Prima Referenzen. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H. 1585 R.**

Die Schwankungen der Luftfeuchtigkeit sind nichts anderes als die Wetterveränderungen der Natur.

Lambrecht's Wettertelegraph

hat die Aufgabe, sie dem Lesenden verständlich zu machen, damit er das Wetter voraussieht. Man verlange Drucksachen.

C. A. Ulbrich & Co., Zürich II, Gotthardstr. 50. Instrumente zur Wettervorhersage, für Hygiene, Technik und Gewerbe.

Chef de réception-Direktor

Schweizer, 30 Jahre alt, sprachkundig, mit mehrjähriger Praxis der Küche, sowie in allen Teilen des Hotelfaches sehr bewandert, sucht gestützt auf prima Referenzen auf **Frühjahr 1904** Saison- oder Jahresstelle. — Suchender würde sich event. auch beteiligen. Gefl. Offerten unt. Chiffre **H. 1601 R.** an die Exped.

Zu verkaufen

wegen Uebernahme des Berner-Oberländischen Liegenschaftsbureaus (H 6663 Y)

Restaurant „Waldrand“ in Interlaken

am Fusse der Heimwehfluh und am Rugenwald gelegen. Platz für über 20 Betten, grosser schattiger Biergarten, sowie grosser Gemüsegarten. Das Terrain würde sich vortrefflich eignen für Erstellung eines grösseren Fremden-Etablissements. Man wende sich gefl. an den Eigentümer 504

H. Kuster-Monsch, Liegenschaftsbureau.

MAIZENA' Aechtes Duryea.



Aus weissem, türkischem Korn hergestellt, eignet sich wegen seiner ausserordentlichen Feinheit u. leichten Verdaulichkeit ganz besonders als Nahrungsmittel für Kinder und Personen mit schwachem Magen, ist ferner unentbehrlich für die feine Küche zur Herstellung von Suppen, Saucen, Puddings, Blanc-Mangers, Backwerk und anderem mehr. (H 8242) 12

Generalvertreter für die Schweiz
BÜRKE & ALBRECHT ZÜRICH

Detailverkauf in den meisten Delikatessen-, Spezereihandlungen und Droguengeschäften.

A LOUER

pour famille ou pour **Hôtel-Pension** deux étages d'une maison récente, de 8 à 10 pièces par étage, située dans une des plus agréables expositions, vers le centre du Valais. — Saison d'été et d'hiver. S'adresser à l'administration du journal sous chiffre **H. 1596 R.**

Hotel-Pension I. Ranges

in prachtvoller Lage am See, verkehrsreichem Zentrum, 90 Fremdenbetten, ist wegen vorgerücktem Alter und Krankheit **sofort** zu verkaufen. Für tüchtige, kapitalkräftige Fachleute (notwendig 60 bis 70 000 Fr.) schöne Existenz.

Offerten unter Chiffre **H 122 R** an die Expedition d. Bl.

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

Schweizer Verlags-Druckerei
Basel, Steinenbachgasse 40, Telefon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

BETTEN-MÖBEL VORHÄNGE HENRI KUNZ TAPEZIERER HIRSCHENGABEN 15 LUZERN

The Continental Bodega Company
Sicherste Bezugsquelle garantiert ächter **Südweine**
Portwein Sherry Madeira Marsala Malaga Tarragona etc.
Basel: Spezial-Depot: **Café Museum** Barfüsserplatz.

Für 427 Hoteliers und Restaurateure

denkbar günstigste Gelegenheit! Liquidation eines grösseren Wäsche-lagers in nur **prima Qualität** Leinen, als **Cafel- u. Tischtücher, Servietten, Gläser, Hand-, Wisch- u. Küchentücher.** Abgabe in grösseren und kleineren Posten zu Engrospreisen. Auf Anfragen an Postfach 5560, St. Gallen, erfolgt Mustervorlage. — Streng reell!

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangte gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 107 **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich I.**

Fachschule für Hotelkellner und 2monatige **Spezialkurse** für Hotelbuchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche. Prospekt v. F. de Lacroix, Frankfurt a. M. (H 7428) 18

MAISON FONDÉE EN 1826.
SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION GENEVE NATIONALE 1889
MÉDAILLE D'OR
Extra Dry Louis Maule's
LOUIS MAULER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS (Suisse)

NIZZA HOTEL DE BERNE beim Bahnhof
100 Betten
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof
H. Morlock, Besitzer, auch Besitzer vom Hôtel de Suede, früher Rouillon.

* **C. BELLI** *
VARESE - à proximité de la frontière - VARESE
Médailles d'or à plusieurs expositions internationales et nationales
Omnibus d'hôtel * Voitures de luxe
= Marchandises rendues franco de port et de douane =
Nouveauté brevetée Levier (chèvres) pour gros omnibus.
Prix frs. 100. Prospectus à disposition. 75

Für Hoteliers und Saalbesitzer.
Es ist erreicht, ein Orchestron zu konstruieren, welches vollständigen Ersatz für Tanz-, wie auch für feine Konzert- und Unterhaltungsmusik in Pariser Besetzung bietet.
Das Instrument wird jeweilen dem Zweck des Lokals entsprechend eingerichtet. Kein schleppender, schwerer Orchestron mehr, sondern leichte, nie ermüdende, abwechslungsreiche Musik bei einfacher Bedienung.
Verkauf zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Gebrüder Hug & Cie., Basel.

Wenn Sie eine **NATUR-EIS-Anlage** erstellen wollen, verlangen Sie zuerst von uns Prospekt über
Natur-Eis-Erzeugungs-Apparate (System Siehler)
(zum Anschluss an eine Druckwasserleitung).
Durch mehrjährige Erfahrung als bestens bewährt bekannt!
Bis Winter 1902/3 über 2800 Anlagen erstellt.
In der Schweiz sind z. Zt. ca. 500 solcher Apparate in Gebrauch in Bierbrauereien, Bierdepôts, Hotels, Spitälern, Molkereien, Schlächtereien u. s. w. u. s. w.
Ausführliche Prospekte gratis und franko durch die Generalvertretung für die Schweiz:
Müller & Cie. in Zofingen.
1800 Zentner Krystall-Eis mit nur 1 Apparat.

Vorzüglich routinierter **Kapellmeister**
(langjähriger Dirigent eines der renommiertesten Orchester in der Schweiz) wünscht die Leitung einer grösseren **Kurkapelle** zu übernehmen. Off. an die Exped. unter Chiffre **H. 1589 R.**

Direktor.
Ein im Hotelfach durchaus erfahrener Mann, dem ebensolche Frau zur Seite steht, sucht gestützt auf Ia. Referenzen auf nächstes Frühjahr die Direktion eines erstklassigen Etablissements zu übernehmen. Engadin bevorzugt. Gefl. Offerten unter Ch. 402 D. an Haasenstein & Vogler, Davos. 515

LIDO-VENISE.
La Société des Bains du Lido, propriétaire du Grand Hôtel des Bains et Villas (de premier rang) pour engagement fini avec M. F. Schlössing.
demande Directeur
avec références de maisons de tout premier ordre, pour l'Hôtel et Villas susdites, pour la saison 1904. Connaissance à fond des quatre langues, ainsi que de la cuisine et du restaurant indispensables.
Société des Bains du Lido
1600 Gustavo Tommasini, Directeur.
Zu verkaufen od. zu vermieten zu günstigen Bedingungen
Hotel-Pension in Lugano.
Anfragen sub Chiffre **O. 4329 O.** an Haasenstein & Vogler, Lugano. 514

S. GARBARSKY
Wäschefabrik
Zürich Berlin
Specialgeschäft für feine Herrenwäsche & Modeartikel
Cataloge zu Diensten

Metall-Buchstaben
für Hotel-Firmen in allen Grössen und jeder gewünschten Schriftart, sowie Firmateilen etc. liefert billigs als Spezialität die
508 **Zinkornamentenfabrik Schmetzler, Basel.**

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

La révision de la loi fédérale sur le contrôle des poids et mesures.

En vue de la révision de la loi fédérale actuelle sur le contrôle des poids et mesures, la Société Suisse des Hôtelières, la Société Suisse des Cafetiers et l'Union Suisse des Marchands de Vins ont adressé d'un commun accord, au Conseil fédéral, une requête dont voici le texte: «Depuis des années déjà, les acheteurs de boissons alcooliques se plaignent des déchets réitérés qui se produisent dans les envois de ces liquides, en regard de la quantité facturée. Les sociétés intéressées ont été nanties, de leur côté, de nombreuses réclamations, et le vœu a été exprimé que leurs comités s'occupent de remédier à cet inconvénient et d'obtenir, des autorités fédérales, des mesures de protection efficaces à cet égard.

Une enquête instituée au commencement de l'année 1902 auprès des membres des Sociétés suisses des hôteliers et des cafetiers a permis de constater que les cas de déchets reconnus sont relativement fréquents. Mais il est certain que le nombre des cas où ces déchets n'ont pas été constatés, ou n'ont pu l'être, est encore beaucoup plus considérable.

Nous n'hésitons pas à admettre que ces faits ne doivent pas être attribués à une intention dolosive, mais sont motivés uniquement par les circonstances. Les fûts de transport arrivent à destination remplis et sont généralement conservés en cave jusqu'à ce que leur contenu soit épuisé. Puis ils font retour, après un délai plus ou moins long, au marchand de vin, qui les fait défoncer et nettoyer, après quoi les fonds et cercles sont remis en place.

Il arrive souvent aussi que, soit chez l'aubergiste, soit en cours de route ou chez le marchand de vin, les fûts sont exposés à la chaleur solaire qui dessèche les douves et relâche les cercles. Dans l'un et l'autre cas, le service de ces derniers entraîne une diminution de la capacité du vase. Peu sensible pour des fûts en chêne fort, cette réduction sera beaucoup plus importante pour les vases à douves minces ou en sapin. Si l'on considère que ces fûts font plusieurs voyages par an et comprennent chaque fois le traitement décrit, on comprendra qu'au bout de quelques années, leur capacité ne correspond plus à l'indication nominale, et que des déchets souvent fort notables se produisent. Que le fût soit contrôlé ou non, cela n'y change rien.

De tous les domaines d'échanges quotidiens, c'est dans celui-ci que règne la plus grande insécurité. Partout ailleurs, la jurisprudence a fait acte de prévoyance en donnant aux citoyens les moyens de se prémunir contre tout préjudice. Or, le marché des boissons alcooliques a pris en Suisse un développement si considérable qu'on a peine à concevoir que la législation qui s'y rapporte soit demeurée aussi rudimentaire. Le haut Conseil fédéral a bien édicté, en date du 2 octobre 1888, une ordonnance prescrivant le contrôle obligatoire des fûts, mais dès le 28 novembre de la même année, il a rapporté cette ordonnance ou du moins en a suspendu la mise à exécution.

La loi du 3 juillet 1875 sur le contrôle des poids et mesures prévoit l'emploi de mesures-étalons et de mesures d'usage. Faute de définition exacte, la population a pris l'habitude de considérer comme mesures d'usage par excellence les fûts qui servent au transport des boissons alcooliques. Et nous convenons qu'ils méritent cette désignation plutôt que la brante et le broc, qui ne jouent plus de nos jours qu'un rôle fort restreint.

La technique a pourvu à ce que le remplissage des fûts puisse s'opérer sans faire usage d'une mesure. Actuellement, on se sert partout de la pompe, qui est devenue un auxiliaire indispensable du commerce des vins. Si donc le fût à remplir n'est pas jaugé, ou que son jaugeage ne soit pas correct, il devient impossible d'évaluer exactement sa capacité en litres. Or, la célérité et la précision commerciales exigent que le destinataire d'une marchandise soit en mesure de constater immédiatement si elle répond bien, comme qualité et comme quantité, aux conventions ou à la facture. Il devient donc nécessaire de rechercher un mode de faire qui présente les garanties voulues tant pour le fournisseur que pour le destinataire.

C'est pour discuter ce point qu'à eu lieu le 14 avril 1902 à Baden une conférence à laquelle ont pris part les représentants des sociétés suisses suivantes: Union des Marchands de Vin, Société des Hôtelières et Société des Cafetiers. Au cours de cette conférence, on a relevé le fait que le jaugeage, loin d'être en état de remédier aux inconvénients existants, en crée au contraire de nouveaux et occasionne des frais qui ne sont pas négligeables. Il ne satisfait ni le vendeur ni l'acheteur et donne lieu à d'innombrables réclamations parce qu'il n'implique aucune garantie d'exactitude. La vraie solution consiste dans le contrôle par la balance. Il est facile de déterminer pour chaque livraison le poids brut et le poids net. Le poids du fût lui-même, sauf les cas de réparations, n'est soumis qu'à des variations insignifiantes, de sorte que des différences telles que les présentes le jaugeage ne sauraient plus se produire.

L'acheteur éprouverait un léger avantage du fait que le poids spécifique du vin n'est que de 0,980 à 0,990.

Dès maintenant, il y a déjà en Suisse de nombreux marchands de vin qui vendent exclusivement au poids, et cette méthode se répand également à l'étranger. Il serait désirable, par contre, que les administrations de chemins de fer fussent tenues d'opérer les pesages aussi exactement que possible et munissent les envois d'un bulletin officiel de pesage. En effet, le pesage par le chemin de fer ne doit pas servir seulement à calculer les frais de port, mais encore à contrôler le contenu des fûts, c'est-à-dire le prix de revient. En outre, pour permettre la constatation immédiate, par l'acheteur, de la conformité de l'envoi au point de vue de la quantité, il est urgent que le fût porte l'indication de sa tare. L'urgence de cette mesure découle de l'art. 246 du Code des obligations. A tenu de cet article, l'acheteur a le devoir de contrôler aussitôt que possible la chose achetée et d'informer immédiatement le vendeur des défauts dont ce dernier peut être tenu pour responsable. Cette disposition s'applique aussi à la quantité. Or, si l'acheteur voulait attendre, pour déterminer la tare du vase et faire sa réclamation, que le contenu de ce dernier soit épuisé, le juge se verrait obligé, en vertu de l'art. 246 du Code des obligations, de déclarer que cette réclamation est tardive, et de débouter le plaignant de ses conclusions.

A l'occasion de l'enquête dont nous avons déjà parlé, la question du choix du système de contrôle, jaugeage ou pesage, a été posée, et des voix nombreuses, tant parmi les hôteliers que parmi les cafetiers, se sont prononcées en faveur du pesage. Il est certain que, sous réserve de l'édiction de règlements d'exécution appropriés, ce procédé est le seul qui permette de rentrer dans le droit et de satisfaire le client comme le vendeur.

Quant aux bonbonnes, elles jouent un rôle très considérable dans le commerce des spiritueux. Presque toutes les liqueurs de qualité sont transportées en bonbonnes. Il convient de faire remarquer qu'il s'agit en général de boissons dont le prix est très élevé et pour lesquelles des déchets même peu importants peuvent créer pour l'acheteur un préjudice très sensible. Il paraît donc désirable d'introduire une modification dans ce domaine et de soumettre les bonbonnes à un contrôle officiel. Ce contrôle ne rencontre aucune difficulté et présente toutes garanties d'exactitude parce que la capacité, dans ce cas, n'est pas sujette à variation. L'art. 55 de l'ordonnance du 24 novembre 1899 prévoit, il est vrai, le contrôle des bouteilles empailées; mais ce contrôle n'est que facultatif et ne répond plus aux conditions actuelles du marché. En outre, la désignation de «bouteilles empailées» nous paraît trop restrictive et permet de supposer qu'on désirait exclure les bonbonnes de cette disposition.

Le règlement d'exécution du 24 novembre 1899 classe les fûts de bière parmi les mesures d'usage et les soumet au contrôle périodique. Bien que, nonobstant cette disposition, les mesures ne concordent pas toujours et que les déficiences du jaugeage se fassent encore sentir, nous ne sommes cependant pas en mesure d'entrer en matière sur ce sujet, pour la bonne raison que la Société suisse des brasseurs nous a déclaré, en réponse à notre demande, qu'elle était décidée à s'opposer énergiquement, en ce qui la concerne, aux modifications que nous réclamons.

Nous bornons donc ici notre exposé en faisant remarquer que les trois sociétés qui centralisent entre leurs mains la plus grande partie du marché des boissons alcooliques, se sont mises d'accord sur le point de vue que nous avons énoncé ci-dessus. C'est force de cet accord que nous nous permettons de vous adresser respectueusement la requête suivante:

Plaise au haut Conseil fédéral, vu l'art. 21 de la loi du 3 juillet 1875, d'édicter des dispositions complémentaires d'après lesquelles:

- 1° Le commerce des vins et cidres en fûts se ferait au poids, et les factures seraient établies en conséquence;
2° les fûts, bouteilles empailées et bonbonnes employés dans le commerce des spiritueux seraient soumis au contrôle obligatoire.

Une retraite.

Dans le dernier numéro de notre journal, nous avons parlé, sous le titre «Un nouveau truc», des opérations d'un sieur Arnold de Lisle, éditeur de la publication The Banner of Peace. Nous avons dit que M. de Lisle avait été invité par l'hôtelier dont il avait usurpé le nom, à rétracter sans retard les assertions contenues dans sa circulaire envoyée aux hôtels. Or de Lisle, ainsi qu'il le fait savoir à cet hôtelier, prétend ne pas être en mesure de donner suite à cette injonction parce qu'il ne se rappelle pas à qui il a adressé des circulaires.

De Lisle commence par exprimer son regret de l'incident et prie son commettant d'excuser les désagréments qu'il lui a causés bien contre son intention. Il prétend ensuite n'avoir fait confectionner qu'une vingtaine de ces circulaires,

dont 4 ou 5 seulement auraient été expédiées, sans qu'il soit possible de dire à quelles adresses. Quant au reste des circulaires, de Lisle les aurait détruites après réception de la lettre de l'hôtelier.

L'éditeur du Banner of Peace se déclare prêt en outre à réparer ses torts et prie l'hôtelier de lui indiquer la marche à suivre pour cela, en mettant les frais à sa charge.

De Lisle prétend avoir voulu dire ceci: Si on lui a payé fr. 75 pour l'une seule insertion du prospectus, il aurait compté fr. 750 pour le cas où cette insertion lui aurait été commandée pour les dix numéros de son journal. Toutefois, nous devons faire remarquer que de Lisle, dans ses circulaires, affirme positivement que l'hôtel en question lui a payé fr. 750. Sa prétendue explication tombe donc d'elle-même, et sa tentative d'échapper au piège qu'il s'est imprudemment creusé échoue pitoyablement.

Nous demeurons en conséquence, de même que nos lecteurs, libres d'apprécier comme nous l'entendons la vérité de ses déclarations. Dans tous les cas, nous sommes loin d'être convaincus que de Lisle n'a expédié que quatre ou cinq circulaires et n'est pas capable de se rappeler à qui il les a adressées. Il serait intéressant d'apprendre de nos sociétaires le nombre et les adresses des circulaires ainsi lancées. Nous prions donc nos lecteurs de bien vouloir nous envoyer les pièces qu'ils pourraient avoir en leur possession.

UNE PROPOSITION

qui mérite attention est celle lancée par la Société italienne des hôteliers. Il s'agit de l'échange d'enfants entre familles de propriétaires d'hôtels. On sait que depuis quelques années, cette question a pris une certaine importance générale; en effet, plusieurs pays possèdent déjà des offices centraux qui effectuent ces échanges d'enfants entre familles placées à peu près dans la même situation. C'est là un facteur d'éducation dont l'importance est loin d'être négligeable; car le séjour en pays étranger développe l'horizon de l'adolescent, lui permet d'acquérir une expérience précieuse, sans parler de la facilité d'apprendre les langues étrangères dont on exige de nos jours la connaissance de tout homme prétendant à un certain degré de culture. Il va de soi que, pour qu'un échange puisse avoir lieu, il faut que le nom et la position des familles qui s'y prêtent offrent toutes les garanties désirables pour le bien-être de l'enfant. Or, la Société dont nous avons parlé s'efforce, par l'intermédiaire de son organe, la Rivista degli Alberghi, de préparer la voie à ces transactions, et nous répondons d'autant plus volontiers à son désir de faire connaître sa cause dans nos colonnes que l'utilité nous en paraît incontestable. L'initiative de la Société a rencontré partout la plus vive sympathie et a déjà produit quelques résultats pratiques.

Les promoteurs sont d'avis que ces échanges seront surtout avantageux pour l'industrie des hôtels, dans la conviction que la connaissance approfondie de l'hôtellerie et des conditions de la circulation à l'étranger est d'une valeur inappréciable pour tout propriétaire d'hôtel.

Nous invitons donc, au nom de la Société italienne, ceux de nos sociétaires qui désireraient placer leurs fils en apprentissage chez un hôtelier italien et prendre en échange chez eux un enfant de ce dernier, à s'adresser directement à la Rivista degli Alberghi, Piazza del Campo 9 I, à Gènes.

* Kleine Chronik. *

Gegen die Stellenvermittlungs-Bureaux. In Brest fand eine Versammlung gegen die Plazierungs-bureaux statt, in deren Verlauf es zu Reibereien zwischen den Manifestanten und den Polizeigebanten kam. Ein Polizeikommissär, ein Sicherheitskommissär und etwa 10 Polizeigebanten und Soldaten wurden verwundet. Man meldet auch aus Bordeaux, Marseille und Lyon Kundgebungen.

Internationale Hotel-Gauner. Wir lesen in den Berner Nachrichten, in der Gerichtszeitung, die am 4. und 5. Dezember vor dem Schwurgericht des Berner Oberlandes in Thun abgehalten wurde, hatten sich zwei internationale Gauner wegen Diebstahls zu verantworten. Auf der Anklagebank sassenzwei Spanier, namens José Romerales Argenta und Henri Marzan, den Polizeibehörden verschiedener Länder keine unbekanntes Gäste mehr; namentlich hat Marzan in seinem Heimatlande Spanien den Titel eines Erzgauners sich erworben. Argenta ist ein englischer Jurist; er gab an, er sei sieben Jahre lang Gauner gewesen und lebe jetzt von seinen Renten. Mit etwa 15,000 Fr. sei er letzthin an die Bade- und Fremdenplätze Frankreichs, Italiens, der Schweiz und Deutschlands gekommen, um sich gesundheitlich zu stärken. Er gibt zu, leibenschaftlicher Spieler zu sein. Eleganz gekleidet, splendid lebend, verkehrten beide nur in den Hotels ersten Ranges; von vielen Kurorten her, so von Aix-les-Bains, Chambéry, Luzern, Gené etc. lautete der eingeholte Bericht, dass ihr Verhalten nicht gerade zu Verdacht Anlass bot. Jedoch sind beide verurteilt und gehen in allem Ansehen nach einem organisierten Verbrecher-konsortium an. Nebst feinsten Kleidungen besaßen sie zum Teil kostbare Schmucksachen; aber auch sonderbare Effekten fand man auf ihnen vor, so eine Art Mummenkleid, Mäntel mit ungewöhnlichen Ta-

schen und Oeffnungen, ferner elektrische Lämpchen und eine zu besonderen Zwecken konstruierte Zange. Argenta und Marzan kamen am 20. August in Thun an. Argenta abhin auch nach Interlaken und logierte in einem dortigen Hotel. Auf der nächtlichen Etage nächtigte die Familie eines Prokuristen aus Wien. Das Familienhaupt schlief mit dem Sohn im Zimmer No. 17. Während sie in diesem Schlafe lagen — das Zimmer war von innen nicht verriegelt — drang morgens zwischen 3 und 4 Uhr Argenta in verummter Kleidung sachte ein und entwendete dem Wiener Herrn einen Tausendguldenbanknote, sowie andere Geldnoten, im Gesamtbetrage von etwa 2300 Franken, die sich in einem Portefeuille auf dem Nachtschilde befanden. Leise schlich sich der Dieb wieder davon. Aber zufällig hatte ein Hotelange-stellter vom höher gelegenen Stockwerk aus die verdächtig aussehende Nachtwandergestalt gesehen, wie sie sich im Zimmer verschwand; die angestrichelte morgens den Verlust bemerkte, Anzeige erstattete und die Polizei ihres Amtes waltete, kamen die beiden Spanier in Straßfuntersuchung ins Schloss Interlaken. Man fand auf Argenta eine Tausendguldennote, über deren Herkunft er allerlei romantisch klingende Angaben machte. Sein Kompagnon, der Beklagte Marzan, war noch im Besitz von neun französischen Banknoten, von denen zwei aus dem Besitze des bestohlenen Hotelgastes herrühren dürften. Dass Argenta der Täter ist, zeigt sein Brief, den er kurz vor der Hauptverhandlung in Thun an seine Frau und Kinder adressierte, bevor er einen Selbstmord-versuch verübte. Marzan kommt als Gehilfe in Betracht. Nach den Vorträgen des Staatsanwaltes, so wie denjenigen der Verteidiger, die angesichts des Beweismaterials einer unabweisbaren Aufgabe genügen mussten, wurden die Spanier schuldig befunden. Argenta hat wegen Diebstahls zwei Jahre Zuchthaus zu verbüßen; Marzan erhielt 15 Monate Zuchthaus (beide je abzüglich einer Monat ausstehender Haft). Sie übernehmen die Kosten des Verfahrens unter solidarischer Haftbarkeit und haben das Gebiet des Kantons Bern auf 20 Jahre zu meiden. Dem Bestohlenen können ca. 1200 Fr. wieder restituiert werden.

* Verkehrswesen *

Die europäische Fahrplankonferenz, welche dieser Tage in Stuttgart getagt hat, wählte als nächsten Versammlungsort (für 1904) Kopenhagen. Die Verbindung zwischen Württemberg und dem Engadin wird durch Abkürzung der Fahrt um vier Stunden verbessert. Auch sonst hatte die Schweiz mit ihren Anträgen Erfolg.

Davos-Filiser-Linie. Die Landsgemeinde von Davos-Platz faßte mit einer Majorität von 7/8 der Stimmenten den für den Kurort und die Gemeinde Davos hochwichtigen Beschluss, es sei der Obrigkeit ein Kredit bis auf eine Million Franken zu gewähren zur Aktienbeteiligung an der Eisenbahnlinie Davos-Filiser als direkte Verbindung von Davos mit der Albulabahn.

Einführung dringlicher Telegramme. Vor einiger Zeit hatten die «Basl. Nachr.» die Anregung gemacht, es sollte die Aufgabe dringlicher Depeschen gesetzlich in der Schweiz ermöglicht werden. Wie nun das genannte Blatt vernimmt, hat der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins ein bezügliches Gesuch an die eidgenössische Telegraphendirektion gerichtet. Dasselbe Gesuch stellten Winterturmer Handelsfirmen. Die eidgenössische Telegraphendirektion ist nicht abgeneigt die Neuerung einzuführen. Dafür muss aber vorerst eine klare Handhabung im Gesetz geschaffen werden.

Eisenbahnabstöße in Italien. Für Italien-reisende dürfte die folgende Mitteilung aus Rom von Interesse sein: Die königliche Eisenbahn-Inspektion hat der Kammer einen Bericht über den Betrieb der Staatsbahnen im Finanzjahre 1901/02 unterbreitet. Aus diesem Berichte ersieht man, dass im Berichtsjahre in Italien nicht weniger als 18,948 Eisenbahn-diebstähle angemeldet wurden! Wenn man bedenkt, dass viele Reisende sich gar nicht erst der Mühe unterziehen, einen Diebstahl zu melden, und dass mithin die obige Statistik unvollständig ist, so gelangt man zu einer erschreckend hohen Ziffer von Diebstahlsfällen auf den italienischen Eisenbahnen.

* Fremden-Frequenz. *

Basel. Im Nov. sind 15,294 Fremde abgestiegen, die sich auf 36 Gasthöfe und Logierhäuser verteilten.

Bern. Im Monat November sind in den hiesigen Gasthöfen 8085 Personen abgestiegen.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 18 nov. au 24 nov.: Anglaises 1128, Suisses 720, Français 826, Allemands 437, Américains 240, Russes 214, Italiens 60, Divers 372. — Total 3897.

Davos. Aml. Fremdenstatistik. Vom 20. Nov. bis 27. Nov. waren in Davos anwesend: Deutsche 863, Engländer 336, Schweizer 245, Franzosen 168, Holländer 99, Belgier 33, Russen und Polen 196, Oesterreicher und Ungarn 82, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 98, Dänen, Schweden, Norweger 24, Amerikaner 47, Angehörige anderer Nationalitäten 25. Total 2191.

* Handelsregister. *

Davos. Unter der Firma Sanatorium Davos-Platz A.-G. gründet sich, mit dem Sitze in Davos, eine Aktiengesellschaft, welche folgenden Zweck hat: 1) Ankauf eines oberhalb des hohen Ziffer in Davos gelegenen Bauplatzes; b) Erstellung eines modern, hygienisch besterichtigten Sanatoriums. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 250,000. Präsident ist Herr Eduard Baltischwiler, von ungarischer Vizepräsident ist Otto Brödel, von Crefeld, in Davos. Weitere Verwaltungsratsmitglieder sind: Dr. Anton Schnöllner, von Tiefenkasten, wohnhaft in Davos, Oberst Emil Pfiffner, von Quarten, wohnhaft in Zürich, und Anton Stiffler-Vetsch, von und in Davos.

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

Inserat-Tarif:
 Stellengesuche: Bis zu 7 Zeilen... Fr. 2.-
 Wiederholungen (ausser Unterbrechungen)... 1.-
 Stellenofferten: Bis zu 2 Zeilen... Fr. 1.50
 Wiederholungen... 1.50
 Anzeigen... 2.-
 Für Mitglieder... 2.-
 Wiederholungen... 1.-
 Anzeigen... 2.50
 Wiederholungen... 1.50

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorauszahlung.



Prix des Annonces:
 Demandes de places: Jusqu'à 7 lignes... Fr. 2.-
 De l'étranger... 2.50
 Répétitions (sans interruption)... 1.-
 Offres de places: Jusqu'à 4 lignes... Fr. 1.50
 Répétitions... 1.50
 De l'étranger... 2.-
 Répétitions... 2.-
 Pour sociétaires... 1.-
 Répétitions... 1.-
 De l'étranger... 2.50
 Répétitions... 1.50

Les demandes de places doivent être payées d'avance.

Si vous cherchez une place ou du personnel, il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le Moniteur des Vacances.

Postmarken werden nur aus folgenden Ländern: Italien (1 Lire zu Fr. —.90), Deutschland (1 Mark zu Fr. 1.20), England (1 Shilling zu Fr. 1.20), Österreich (1 Krone zu Fr. 1.—), Frankreich (zum vollen Wert), Schweiz (zum vollen Wert)

Staat an Zahlungsstatt angenommen: Österreich, Frankreich, Schweiz

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement: Italie (1 Lire à Fr. —.90), Allemagne (1 Mark à Fr. 1.20), Angleterre (1 Shilling à Fr. 1.20), Autriche (1 Couronne à Fr. 1.—), France (au pair), Suisse (au pair)

Inserate und Chiffrebriefe von Privat-Platzierungsbureaus werden nicht berücksichtigt.
 Les annonces et lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Stellenofferten * Offres de places

Badmeister-Doucheur. In Kurtablissement I. Ranges der Central-Schweiz wird ein tüchtiger Badmeister-Doucheur gesucht, welcher mit modernen Bedienungsmitteln vertraut ist. Offerten mit Photographie und Zeugnis an die Exped. unter Chiffre 985.

Badepersonal. Gesucht in einem Kurort der Central-Schweiz für nächste Sommersaison (15. Juni bis 30. Sept.), bestempfohlenes, tüchtiges Badepersonal (Badmeister und Badistren). Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Zeugniskopien an die Exped. unter Chiffre 990.

Chef de cuisine gesucht für Hotel- und Restaurationsküche. Eintritt sofort. Jahreslohn. Offerten mit Zeugnisschriften, Photographie und Altersangabe an die Exped. unter Chiffre 948.

Gesucht nach Lugano, eine tüchtige, erfahrene **Lingère**, in gutes Hotel, mit prima Zeugnissen, per sofort; und eine tüchtige **Stattlerin**, auf 1. März. Offerten an die Exped. unter Chiffre 943.

On demande de suite: un **coiffeur**, parlant français, anglais et espagnol, et plusieurs **garçons de restaurant**, pour Biarritz. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 981.

On demande: Bon **garçon** avec sa femme, pour hôtel de montagne, saison d'été; un **premier sommelier**, faisant en même temps chef de réception et bureau, pour juillet et août; une **sommelière** de Kursaal (costume bernais), saison d'été. Adresser les offres: Case 2075 St. Gallen, 944.

On demande pour le Midi: 1 **portier** bien recommandé, sage 30 à 40 fr. par mois; 1 **homme repasseur**, tous logés et nourris. Entrée de suite. Adresser les offres avec certificats et photographie (petit format) au Grand Hôtel de la Croix de Cavallari, sur la Côte d'Azur près Nizza (Var). 942.

Secrétaire-volontaire, désirant être mis au courant de la partie d'hôtel et sachant déjà un peu le français, trouverait place dans un hôtel de la Suisse française. Adresser certificats et photographie à l'administration du journal sous chiffre 924.

Zeugnisshefte & Anstellungsverträge stets vorrätig für Mitglieder.
 Offizielles Centralbureau in Basel.

Stellengesuche * Demandes de places

Aide de cuisine. Junger, tüchtiger Koch, im Besitze sehr guter Zeugnisse, sucht Winter- und Sommerstelle als Aide, Italien oder Schweiz bevorzugt. Prima Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Eintritt kann anfangs Februar oder später erfolgen. Alter 23 Jahre. Offerten an die Exped. unter Chiffre 918.

Aide de cuisine Junger, tüchtiger und strebsamer Koch, sucht Stelle als Aide, Italien oder Schweiz bevorzugt. Prima Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Eintritt kann anfangs Februar oder später erfolgen. Alter 23 Jahre. Offerten an die Exped. unter Chiffre 918.

Büffet-Dame, gesetzten Alters, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Längere Zeit an Bahnhöfen tätig, wünscht für sofort ähnliche Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 945.

Chef de cuisine, mit ganz prima Referenzen als solcher seit 16 Jahren, darunter eine Referenz von 9 Sommer-Saisons, Badenener, 44 Jahre alt, gesund, kräftig und mit gutem Charakter, welcher nur in erstklassigen Häusern in Frankreich, Deutschland, Schweiz, England u. Italien gearbeitet hat, sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. Deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend. Offerten an die Exped. unter Chiffre 948.

Chef de rang oder Zimmerkellner, Junger Schweizer, sprachlich mächtig, tüchtig im Servieren und im Bureau gut bewandert, sucht für Winterzeit Stelle als Chef de rang oder Zimmerkellner, in Hotel ersten Ranges, wo er später erst im Bureau Anstellung finden könnte. Gute Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 940.

Chef de réception. Ein im Hotelfach erfahrener junger Schweizer, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit prima Zeugnissen versehen, sucht Winterengagement als Chef de réception oder Kassier. Offerten an H. K. postlagernd Ragaz. 925

Concierge, 28 Jahre alt, durchaus tüchtig und solid, der vier Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen versehen, sucht Engagement auf kommenden Winter. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 810.

Concierge, 36 ans, présentant bien, sobre, très capable, parlant les 4 langues, muni des meilleures références de maisons de premier ordre, cherche place pour la saison ou à l'année, dans une grande maison de premier ordre. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 911.

Concierge, Schweizer, 31 Jahre alt, erste Kraft, zur Zeit im Engagement für Sommerzeit in der Schweiz oder Deutschland. Prima Referenzen zur Verfügung. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 927.

Conducteur, 25 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, tüchtig, sucht passende Stelle für sofort oder Frühjahr. Liniertelle für Hotel ersten Ranges nicht ausgeschlossen. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 917.

Cuisinier-volontaire. Jeune homme de 18 ans, venant de terminer une apprentissage de deux ans de cuisinier dans hôtel de premier ordre de Genève, cherche place de volontaire. Adresser les offres à J. Kaufmann, Hôtel de la Poste, Fleurbaey, 927

Dispensaire. Zu sofortigem Eintritt sucht ein Fräulein Stelle als Dispensaire, nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 939.

Fille de salle-volontaire. Jeune fille, connaissant un peu le service de salle, cherche place dans bon hôtel pour s'y perfectionner, de préférence en Suisse allemande. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 920.

Gouvernante. Une demoiselle de la Suisse française, sachant très bien l'allemand, cherche pour l'hiver place comme gouvernante d'enfants ou comme cuisinière dans un bon hôtel. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 933.

Kochlehrling. Ein intelligenter, kräftiger Jüngling von 17 Jahren, wünscht Lehrstelle in ein gutes Hotel mit Restauration, deutsche oder französische Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 915.

Kochlehrling. Man wünscht einen kräftigen, 16jährigen Jüngling in ein besseres Hotel einem tüchtigen Chef in die Lehre zu geben. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 936.

Lingère. Tochter aus gutem Hause, tüchtig in der Lingerie, ziemlich französisch sprechend, sucht Stelle als Lingère oder Zimmermädchen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 921.

Oberkellner, energisch und tüchtig im Hotel- und Restaurantservice, mit besten Empfehlungen, sucht Engagement. Eintritt kann sofort oder nach Wunsch erfolgen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 862.

Oberkellner, Schweizer, mit guten Sprachkenntnissen, tüchtig und gewandt im Service, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Empfehlungen, passende Stelle. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 946.

Secrétaire-caissier. Jeune Suisse, 23 ans, connaissant les langues et la comptabilité, muni des meilleures références, cherche engagement comme premier secrétaire. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 923.

Secrétaire-Chef de réception oder ähnliche Stelle sucht junger Mann von 27 Jahren, deutsch, englisch und französisch sprechend. Bescheidene Ansprüche. Offerten an die Exped. unter Chiffre 892.

Secrétärin, tüchtige, mit prima Zeugnissen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Eintritt kann sofort geschehen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 922.

Sommelier-Volontaire. Jeune homme de bonne famille, cherche place comme sommelier-volontaire dans hôtel ouvert toute l'année, en Suisse ou à l'étranger, pour se perfectionner dans le service. Certificat à disposition. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 931.

Zimmermädchen, tüchtiges, Schweizerin, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle für sofort oder baldmöglichst, in ein gutes Hotel ersten Ranges. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 929.

Zimmermädchen, deutsch, französisch und etwas italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle auf Ende Dezember oder Anfang Januar, nach dem Süden oder der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 947.

Zur gefl. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiermit **dringend** ersucht, dieselben den betr. Bewerbern **beförderlich** wieder zuzustellen. Dessgleichen werden die in der **inserierenden Angestellten** ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse **möglichst rasch** zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einseidet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befohrt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Die Schweizer Hotel-Revue

gegründet 1892, ist das offizielle und für die Mitglieder obligatorische Organ des Schweizer Hoteller-Vereins und vertritt als solches die Interessen der Hotel-Industrie und des Fremdenverkehrs. Die „Hotel-Revue“ ist das einzige schweizerische Fachblatt, welches ausschliesslich der Hotel-Industrie dient; sie

ist entschieden

infolgedessen und vermöge ihrer weiten Verbreitung in den bessern Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz, Deutschland, Tirol, Südf Frankreich und Italien

das geeignetste Blatt

für Geschäftsfirmen, welche mit Hotels, Pensionen und Kuranstalten in Verbindung stehen oder mit denselben in Verbindung zu treten wünschen. Die „Hotel-Revue“ hat sich seit ihres Bestehens namentlich als Insertionsorgan

für Hotel-Bedarfs-Artikel

bewährt. Die steten Erneuerungen von Aufträgen seitens langjähriger Inserenten der „Hotel-Revue“ sind ein Beweis für die Wirksamkeit von Annoncen betreffend Hotelleinrichtungen und Hotel-Betriebs-Artikel, wie solche nebenstehend aufgeführt sind.



Sie eignet sich

hauptsächlich für Inserate betreffend:

**Beleuchtungs- und Heizungs-
 Wasch- und Closet-Anlagen
 Personen- und Gepäckaufzüge**

**Ameublements und Tapeten
 Teppiche, Vorhänge, Lingerie
 Küchen- und Keller-Utensilien**

**Speisenzubereitungsmaschinen
 Silber-, Porzellan-, Glaswaren
 Lebensmittel, sowie Getränke**

**Kauf, Verkauf und Pacht von
 Hotels, Pensionen, Kurbäuser
 Stellen-Gesuche und -Offerten**

Gewissenhafte und geschmackvolle Ausführung gefälliger Aufträge zusichernd, empfiehlt sich bestens

Die Expedition.